Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Nagelerhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, den 8. August 1919 — Nummer 183

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Meldung des Wolffschen Telegr.-Büros.

* Weimar, 6. August.

In den Kreisen der Angehörigen der deutschen Kriegsgefangenen macht sich eine steigende Unruhe darüber bemerkbar, daß die Gefangenen noch immer nicht zurückkehren. Diese Unruhe wird von gewisser Seite noch verstärkt, indem man durchblicken läßt, daß die deutsche Regierung Schuld daran trage, daß unsere unglücklichen Landsleute sich noch immer in den Händen der Gegner befinden. Auffassungen dieser Art muß entschieden entgegengetreten werden, denn es bedarf keiner näheren Darlegung, daß die Gefangenen so rasch wie möglich der Heimat wiedergegeben werden müssen.

Zum besseren Verständnis der Verzögerung, die eingetreten ist, und an der die deutsche Regierung vollständig schuldlos ist, sei festgestellt:

Artikel 214 des von der deutschen Regierung unterschriebenen und ratifizierten Friedensvertrages besagt: Die Heimschaffung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten soll nach Inkraftreten des gegenwärtigen Vertrages sobald wie möglich stattfinden und mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

Der Friedensvertrag tritt bestimmungsgemäß erst dann in Kraft, wenn er durch Deutschland einerseits und drei der alliierten und assoziierten Hauptmächte anderseits ratifiziert worden ist. Mit der Durchführung der einzelnen Bestimmungen über die Heimführung der Gefangenen kann sonach erst begonnen werden, nachdem der Gesamtvertrag Rechtskraft erhalten hat.

Zur Vorbereitung der Durchführung des Abtransportes der deutschen Kriegsgefangenen sind die alliierten und assoziierten Mächte in zwei besonderen Noten der deutschen Regierung vom 28. Juni und 21. Juli gebeten worden, die am 20. Mai von dem Präsidenten der Friedensdelegation bereits zugesagte Einsetzung der erforderlichen Kommissionen, wie es Artikel 215 vorsieht, zu veranlassen. Eine zusagende Antwort ist bisher noch nicht erfolgt, denn die Gegner stützen sich darauf, daß formell der Friede noch nicht in Kraft getreten ist.

Die deutsche Regierung hat sich unablässig bemüht, einen beschleunigten Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen herbeizuführen. Der deutsche Vertreter für die Hauptkommission befindet sich bereits seit geraumer Zeit in Versailles, so daß in dem Moment, in welchem die gegnerischen Mächte ihre Vertreter benennen, die Verhandlungen aufgenommen werden können. Eine Möglichkeit, das zu beschleunigen, hatte Deutschland nicht. Deshalb ist es unberechtigt, der deutschen Regierung eine Schuld beizumessen. Es ist, wie ausdrücklich festgestellt werden soll, in der Tat kein Weg unversucht geblieben, um das Ziel: die Heimkehr der Kriegsgefangenen, für deren Empfang in der Heimat alles vorbereitet ist, so rasch wie möglich zu erreichen.

Was insbesondere die Kriegsgefangenen in Sibirien anbelangt, so muß ausdrücklich festgestellt werden, daß auch hier der Abtransport von der Entscheidung der alliierten Mächte abhängig ist.

Die Fürsorge für die Kriegsgefangenen wird bis zu ihrer Heimkehr in jeder nur erdenklichen Weise geschehen, selbstverständlich ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen werden gut tun, die hier mitgeteilten Tatsachen zu berücksichtigen und Einflüsterungen kein Gehör zu schenken, die letzten Endes nur gemacht werden, um neuerdings die Möglichkeit zu schaffen, der Regierung und dem Volke Schwierigkeiten zu bereiten. Mit den Angehörigen sehnt auch die Regierung den Moment herbei, an welchem sie die Gefangenen wieder in der Heimat begrüßen kann.

Was die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete anbelangt, so hat die deutsche Regierung nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie auch nach der Richtung hin die im Friedensvertrag eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllen wird. Mehrere Male ist versucht worden, dieserhalb mit Frankreich in direkte Verhandlungen einzutreten, leider ohne Erfolg. Bis jetzt ist deutschen Bauunternehmern noch nicht einmal gestattet worden, die Gebiete zu besichtigen, deren Wiederaufbau von uns vorgenommen werden soll. Am Mittwoch ist eine Kommission nach Versailles abgereist, um die Vorfragen zu dem Wiederaufbau mit französischen Bevollmächtigten zu erörtern. Ehe daran gegangen werden kann, deutsche Arbeiter aufzurufen, sich zur Arbeit in den zerstörten Gebieten zu melden, ist es unbedingt erforderlich, daß zunächst einmal die Lohn- und Arbeitsbedingungen, die Sicherung der persönlichen Freiheit, des ungehinderten Verkehrs mit der Heimat festgelegt werden.

Mit der Auslieferung der Gefangenen steht nach dem Friedensvertrag der Wiederaufbau in keiner Verbindung, so daß nicht davon die Rede sein kann, daß etwa vielleicht Arbeiter zum Austausch gegen Gefangene angeboten werden können. Ein solches Angebot ist von deutscher Seite nicht gemacht worden und konnte und durfte auch gar nicht gemacht werden.

Die deutsche Regierung hat es an Bemühungen für Regelung des Wiederaufbaues nicht fehlen lassen. Es steht zu hoffen, daß in den nächsten Tagen Vorschläge zustande kommen, welche die alsbaldige Aufnahme der Aufbauarbeiten ermöglichen.

*

WTB. Weimar, 6. Aug. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die tägliche Rundschau, Nr. 375 vom 5. 8., Abendausgabe, veröffentlicht unter den Titel **„Ein interessantes Dokument"** an der Spitze des Blattes einen **Brief Erzbergers an Marschall Foch**, in welchem der Minister den Marschall um die **Freilassung eines Kriegsgefangenen bittet.** Es handelt sich wirklich um ein interessantes Dokument, wenn man folgendes bedenkt: Seit Wochen führen die Blätter der Rechten, an der Spitze die „Tägliche Rundschau" eine fanatische Hetze persönlicher Art gegen Erzberger, indem sie als einen ihrer Hauptpunkte die **angebliche Gleichgültigkeit der Regierung gegen unsere Kriegsgefangenen ausspielen.** Hat sich doch sogar eine so ernste und mit Recht geschätzte Schriftstellerin, wie Marie **Diers** in der Täglichen Rundschau am 31. 7. zu der ungeheuerlichen Beschuldigung hinreißen lassen: Der Verdacht steigt auf, daß die Regierung die Gefangenen garnicht haben will, und sagt sie doch glatt heraus, daß **insbesondere dem Minister Erzberger absolut nichts an dem Schicksal unserer Gefangenen gelegen sei.** Nun gelangt die Tägliche Rundschau, wenn auch offenbar nur durch Entwendung oder Vertrauensbruch in den Besitz eines Schreibens, aus dem hervorgeht, daß **Erzberger das Schicksal der Gefangenen nicht gleichgültig** ist. Anstatt das zu bedenken und einzugestehen, macht sie dem Minister Erzberger **aus diesem Schreiben einen Vorwurf.** Ja sie unterstellt sogar, Erzberger habe Marschall Foch irgendwelche politische Dankbarkeit für die Bewilligung seiner Bitte in Aussicht gestellt, während es sich doch nur um einen **Brief von Mensch zu Mensch** handelt. Nicht einen Brief, sondern **Dutzende persönlicher Bitten um Freilassung von Kriegsgefangenen hat Minister Erzberger an Marschall Foch gerichtet.** Er tat das in solchen Fällen, wo der amtliche Weg eine zu späte Entscheidung gebracht hätte, also z. B. in Fällen schwerer Krankheit oder wenn Vater oder Mutter oder Frau zum letzten Mal die Hand drücken wollten. Aber abgesehen von diesen Ausnahmefällen ist Minister Erzberger unermüdlich für die grundsätzliche Freilassung solcher Kriegsgefangenen eingetreten, seitdem er in Compiegne mit Marschall Foch über die Freilassung der Kriegsgefangenen während der Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes in Trier sind veröffentlicht worden und sind im Graubuch der Waffenstillstandskommission abgedruckt. Seither hat der Minister keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Foch, sei es direkt in Trier oder in Spaa, sei es durch Vermittlung des französischen Generals Dupont in Berlin fast täglich an das Schicksal der Kriegsgefangenen zu erinnern. Es ist dem Minister so schmerzlich, wie nur irgend einem Deutschen, daß die Freilassung der Kriegsgefangenen nicht schon beim Abschluß des Waffenstillstandes durchgesetzt werden konnten. Wie bekannt, ist **der Transport unserer Kriegsgefangenen in voller organisatorischer Durchführung oder Vorbereitung.** Der Täglichen Rundschau sind alle diese Tatsachen bekannt, aber sie verschweigt sie, um den Schmerz deutscher Mütter zu politischen Zwecken zu mißbrauchen.

*

Richtigstellung einer Erzberger-Verleumdung.

bb. **Berlin**, 6. Aug. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Leiborgan des Herrn Erzberger, veröffentlicht heute abend eine **Erwiderung** auf die letzten von Dr. **Helfferich** gegen Herrn Erzberger gerichteten Angriffe, daß Erzberger durch die Ueberweisung wertvoller Erzbergwerke des Brieyer Gebietes an einen Hüttenkonzern noch während des Krieges eine vollendete Tatsache habe schaffen wollen. In der Erwiderung heißt es u. a.:

Deutsche Unternehmer besaßen Bergwerke in Belgien und Nordfrankreich und waren auch durch Stillegung oder andere feindliche Kriegsmaßnahmen genau so geschädigt wie die Feinde. Durch die Besetzung von **Longwy und Briey** war eine Möglichkeit gegeben, den geschädigten deutschen Werken einen annähernden Ersatz zu schaffen für den Verlust in Belgien u. Frankreich. Die Förderung der Bergwerke in Longwy und Briey unter staatlicher Leitung nahm jedoch nicht in dem Maße zu, wie es im **Interesse der deutschen Industrie** nötig gewesen wäre. Ueberhaupt ist die Frage, warum die **Stahlproduktion** im Verhältnis zu den übrigen Kriegführenden während des Krieges bei uns nicht zunahm, noch aufzuklären, wahrscheinlich auch vor dem **Staatsgerichtshof.** Mehrere Anklageschriften liegen bereits vor. Jedenfalls schien es im deutschen öffentlichen Interesse zu liegen, aus den Werken von Longwy und Briey durch Privatverwaltung mehr herauszuholen. Zugleich konnten auf diese Weise die beteiligten deutschen Werke für die Verluste entschädigt werden, welche sie in Belgien und Frankreich erlitten hatten. Aus diesem Grunde ist der damalige Abg. Erzberger für die Ueberweisung eines Erzbergwerkes im Brieyer Gebiet an d Thyssenkonzern zur Förderung der deutschen Eisenproduktion eingetreten, aber im grundsätzlichen Zusammenhang mit einer gleichartigen Entschädigung der anderen Beteiligten selbstverständlich unter staatlicher Kontrolle und unter Anrechnung der erlittenen und angemeldeten Schäden.

Um Erzberger.

WTB. **Berlin**, 6. August. Die Zeitung „Die Post" veröffentlicht die **Zurückstellungsakten des Landsturmmannes Erzberger** von 1917. Es geht daraus hervor, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Zimmermann, im Januar 1917 eine Zurückstellung Erzbergers mit Rücksicht auf seine Propagandatätigkeit dringend befürwortete. Die Zurückstellung wird dann regelmäßig verlängert. Im Oktober 1917 macht der kommandierende General des 8. Königlich Württembergischen Armeekorps das stellvertretende Generalkommando des 3. Armeekorps aufmerksam, daß die Nichteinziehung des erst 44jährigen gesunden und rüstigen Mannes in der engeren Heimat Erzbergers Mißstimmung und Aerger hervorgerufen habe. Der kommandierende General des 2. Armeekorps bemerkt auch seinerseits, es sei im militärischen Interesse bedauerlich, daß dieser k. v.-Fußartillerie befundene Landsturmmann bisher nicht zur Einstellung gelangte. Seitens des preußischen Kriegsministeriums wird bemerkt, daß Erzberger, auch wenn er eingestellt worden wäre, doch dauernd Reichstagsurlaub hätte. Schließlich wird die Zurückstellung mit Rücksicht auf die dauernde Reklamation des Auswärtigen Amtes usw. doch wieder verlängert, obwohl auch das Oberkommando in den Marken einzugreifen versucht hatte.

Die Berliner Zeit am Mittag bemerkt zu diesen Aktenstücken, sie bedeuten eine **schwere Anklage gegen die Militärs**, daß sie im Herbst 1917 nach der Friedensresolution des Reichstages die Einziehung Erzbergers ganz zweifellos als Strafe für seine mißliebige politische Betätigung betrieben haben.

Zum Friedensschluß.

Die Zukunft der Rheinlande.

Am Donnerstag beginnen, wie wir schon mitgeteilt haben, in Versailles erneut zwischen dem Minister Louchur und dem Unterstaatssekretär Lewald die Verhandlungen über die Zukunft der besetzten Gebiete. Das Abkommen über die besetzten Gebiete, das wir seinerzeit mit dem Friedensvertrag annehmen mußten, kann in seinem Wortlaut und in seiner Tendenz nicht so durchgeführt werden, wie man es uns vorlegte. Das hat die Entente auch bereits einsehen müssen, und sie hat sich deshalb zu Verhandlungen bereit oefunden. Bei den neuen Verhandlungen muß, wie bereits auch schon hervorgehoben worden ist, zunächst einmal Klarheit über die zoll- und finanzpolitischen Maßnahmen getroffen werden. Wir können unmöglich den Zustand eines großen Loches im Westen weiter dulden, das allein schon genügt, um unsere gesamten zollpolitischen Maßnahmen illusorisch zu machen. Wir können aber auch nicht zugeben, daß die Besatzungstruppen in die Lage versetzt werden, mit Waren aus dem Auslande einen Zollschmuggel größten Stils durchzuführen. Das Weiteren müssen die Befugnisse des neu ernannten Reichskommissars klar umgrenzt werden, insbesondere muß dieser die Möglichkeit besitzen, gegen hochverräterische Abtrennungsbestrebungen einzuschreiten. In der eingegangenen Antwort der Entente heißt es, daß die alliierten und assoziierten Regierungen sich vorbehalten, die Effektivstärke der Truppen mitzuteilen, die sie im besetzten Gebiet unterhalten. Eine solche Mitteilung ist für die deutsche Regierung aber zur Aufstellung eines Etats unbedingt notwendig. Eine gewisse Klärung ist ja bereits dadurch erfolgt, daß der Temps den Text einer am 16. Juni zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd George getroffenen Abmachung veröffentlicht hat, aus dem hervorgeht, daß die Summe, die Deutschland für die Unterhaltung des Besatzungsheeres auszugeben hat, 240 Millionen Goldmark nicht übersteigen soll. In dieser Abmachung wird weiter gesagt, daß, wenn Deutschland zu einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Garantien gegeben hat, die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Besatzungsperiode füher ein Ende zu machen. Das bekanntgegebene Abkommen soll modifiziert werden, sobald die alliierten und assoziierten Regierungen der Ansicht sind, daß eine derartige Abänderung notwendig ist. Es darf also wohl gesagt werden, daß daraus die Geneigtheit spricht, die besetzten Gebiete schon vor Ablauf der vertraglich festgesetzten Frist zu räumen. Dieses Zugeständnis wird man aber nun nicht um der neuen schönen Augen Deutschlands willen gemacht haben, sondern mitbestimmend für dieses Abkommen werden die Schwierigkeiten der Besetzung gewesen sein. Die Amerikaner und Engländer zeigen begreiflicherweise nicht allzuviel Lust, größere Truppenmengen in den besetzten Gebieten zu belassen, die Hauptlast der Besetzung würde also den französischen Truppen zufallen, und diesen scheint eine Besetzung auf fünfzehn Jahre auch nicht eine Quelle reiner Freuden zu sein. Wir sind bereit zu tun, was in unseren Kräften steht, bereit zu allen Garantien und Verpflichtungen, soweit wir

sie überhaupt einhalten können. Sollte die Besatzungsdauer tatsächlich früher als vorgesehen war ein Ende finden, so wollen wir das mit ganzem Herzen begrüßen, es scheint aber nicht zweckmäßig, schon jetzt übermäßige Hoffnungen an dieses Abkommen zu knüpfen.

Rheinländer, die Augen auf!

* **Köln,** 6. Aug. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften Kölns erläßt folgenden Aufruf:

Freunde, die Augen auf! Neuerdings versuchen politische Heißsporne, in der **Rheinlandfrage** vorschnelle Entscheidungen herbeizuführen. Hinter dem Treiben steht **Dorten!** Das sagt genug. Setzt diesen wankelmütigen Volksgenossen die unwandelbare Treu zum einigen Vaterland entgegen. Weist ihren Sturmlauf gegen die unter schweren Mühen zustande gekommene Reichsverfassung mit Tatkraft zurück.

Rohstoffeinfuhr.

WTB. Amsterdam, 6. Aug. Algemeen Handelsblad meldet, daß die Aufhebung der niederländischen Ausfuhrverbote für Rohwolle, Rohbaumwolle und Hanf bevorsteht.

Die Lage in Ungarn.

Wien, 6. Aug. Laut der „Post" ist das Gerücht verbreitet, daß die Szegediner Regierung die **ungarische Krone dem rumänischen König** angeboten habe. Nach Nachrichten aus Ungarn ist die **Bauerschaft** in hellem Aufruhr. Die Bauernschaft richtet ihre Erregung gegen die übriggebliebenen Kommunisten. Die als Bolschewisten Verdächtigen werden verhaftet. Sobald sich herausstellt, daß sie Gewalttätigkeiten begangen haben, werden sie gehängt. Es wurde auf Antrag des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hoover beschlossen, die Blockade über Ungarn aufzuheben.

Die Niedertretung Ungarns.

TU. **Wien,** 6. Aug. Der rumänische Oberbefehlshaber, General **Mardareau,** hat der ungarischen Regierung die **Waffenstillstandsbedingungen** bekanntgegeben. Ungarn soll die Hälfte seines Eisenbahnmaterials, zweihundert Personen- und vierhundert Last-Kraftwagen, dreißig v. H. seiner landwirtschaftlichen Maschinen und die Hälfte seiner Schiffe ausliefern. Außerdem soll es 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Waggons Mais u. 15 000 Waggons Gerste und Hafer liefern. Zur Annahme dieser Bedingungen wird eine Frist bis zum 15. August gelassen, so daß die Verbündeten noch in der Lage sind, die Bedingungen zu modifizieren.

Aufhebung der Blockade Ungarns.

* **Bern,** 6. Aug. Nach dem Corriere della Sera hat der Vierverband auf Antrag Hoovers beschlossen, die **wirtschaftliche Blockade gegen Ungarn aufzuheben,** um die sofortige Verproviantierung Ungarns zu ermöglichen. Die Regierung in Belgrad wurde aufgefordert, das Ausfuhrverbot für die Lebensmittel, die dort aufgespeichert sind, sofort aufzuheben.

Der Wirrwarr in Ungarn.

WTB. **Berlin,** 7. Aug. Aus Budapest wird der Voss. Ztg. gemeldet, der Ministerat sei gestern nachmittag zusammengetreten und habe den **Rücktritt des Gesamtkabinetts** beschlossen.

Bündnisgedanken Räterußlands mit China gegen Japan.

Helsingfors, 6. Aug. Die Iswestia schreibt: Der Versailler Frieden bringt **China** voraussichtlich in die Notlage, den Krieg erklären zu müssen. **Es ist wahrscheinlich, daß China mit** dem Räterußland ein Bündnis schließt auf Grund des von China in Versailles entwickelten Programms, wonach die Räteregierung bereit ist, die ostchinesische Bahn an China abzutreten und den alten Vertrag, zu dessen Unterzeichnung China unter Drohungen seinerzeit gezwungen wurde, zu revidieren. Das Blatt verlangt von der Räteregierung unmittelbare Maßnahmen zum Abschluß des Vertrages.

Drohender chinesisch-japanischer Krieg.

* **Bern,** 6. Aug. Der Führer der Delegation in Paris gab eine Erklärung ab, **daß ein die Welt beunruhigender japanisch-chinesischer Krieg drohe, sofern die Schantungsfrage nicht im Interesse Chinas gelöst** werde. China wisse, daß es die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten hinter sich habe.

Die Triebfeder der Senatsopposition.

* **Rotterdam,** 6. Aug. Laut „Hollandsch Nieuwsbüro" schreibt „Newyork Herald", daß die Senatoren, die auf der Abänderung des Friedensvertrages bestehen, in erster Linie die **Belange der Vereinigten Staaten** vertreten. **Amerika komme zuerst** und somit handle es sich um eine Opposition aus rein **patriotischen Motiven.** Bezüglich des Friedensvertrages wie auch des amerikanisch-französischen Bündnisvertrages nehme die Opposition hauptsächlich daran Anstoß, daß der **Völkerbund** als höhere Instanz **über den amerikanischen Senat** gestellt worden wäre. Keiner dieser beiden Verträge könne ratifiziert werden, bevor er in eine Weise geändert sei, daß Amerika und die amerikanischen Belange gegen eine Einmischung anderer Nationen gesichert sei.

Revolution in Honduras.

San Salvador, 5. Aug. General Ferrara in Marsala berichtet, daß verschiedene militärische Stellungen in Osthonduras in die Hände der Revolutionäre gefallen sind. Auch in der Artillerieschule von Teguzigalpa ist ein Aufstand ausgebrochen. Amtliche Meldungen versichern, daß General Gutierra von den Regierungstruppen geschlagen wurde und sich auf das Gebiet von Nicaragua gerettet hat.

Die Neuordnung im Reich.

Maßnahmen gegen die Einfuhr aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 5. Aug. Die massenhafte Einfuhr aus dem besetzten Gebiet hat die Regierung nunmehr zu Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden über **Kontrollmaßregeln** veranlaßt. Während im Anfang nur kleinere Posten Lebensmittel usw. von Schmugglern auf nächtlichen Fahrten durch die Postenkette geschmuggelt wurden, wird jetzt die Ausfuhr von der Besatzungsbehörde gestattet. Köln, Frankfurt a. M., Duisburg sind die Hauptorte der Aufkäufer im besetzten Gebiet geworden. Hier sind Lebensmittel und alle anderen Waren zu haben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die im Inland so dringend benötigten Waren, wie Butter, Schmalz, Speck, Schokolade, Seife, Schuhwaren usw., waggonweise aufgestapelt und befördert werden. Eine Korrespondenz berichtet dazu, wahrscheinlich hätten die deutschen Behörden gegen die Einfuhr von Lebensmitteln kaum ernsthafte Schritte unternommen, wenn nicht gerade in letzter Zeit zahllose **Luxusartikel in großen Massen** geschmuggelt worden wären. So seien unter anderem auch massenhaft ausländische Filme eingeführt worden. Die Regierung beabsichtigt nun, die Besetzungsbehörde zu einer strengen **Ausfuhrkontrolle** zu veranlassen. Ferner sollten auf den Bahnstationen besondere deutsche Ueberwachungskommandos eingerichtet werden. Einstweilen habe in den aus dem besetzten Gebiet kommenden Zügen bereits ein **Ueberwachungsdienst** eingesetzt. Zahlreiche Waren seien beschlagnahmt worden, und so hätten die Handelsbeziehungen einstweilen eine jähe Unterbrechung gefunden. So berechtigt die Maßnahmen der Regierung an sich seien, so hätten sie für die Verbraucher doch eine wenig erfreuliche Folge: die Preise zögen gleich heftig an: englische Seife sei von 8 ℳ auf 11 ℳ, kondensierte Milch von 5 ℳ auf 6,50 ℳ, Schokolade von 8 ℳ auf 9 ℳ geschnellt.

Warum noch keine Verfassung?

bb. **Berlin,** 7. Aug. Die Gründe, warum das Verfassungsgesetz bisher vom Reichspräsidenten nicht unterzeichnet und noch nicht veröffentlicht worden ist, sind wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus Weimar mitteilt, die folgenden: Das Verfassungsgesetz läßt die bisherigen Funktionen des Staatenausschusses an den **Reichsrat** übergehen. Infolge von Schwierigkeiten, die an den Einzelstaaten liegen, läßt sich ein neuer Reichsrat nicht sofort bilden. Der Staatenausschuß hätte mit dem Inkrafttreten des Verfassungsgesetzes das Recht verloren, seine bisherigen Funktionen auszuüben. Es werde also beispielsweise das Gesetz über die Betriebsräte, sowie die neuen Steuergesetze und alle Entwürfe, die nun der Nationalversammlung vorgelegt werden sollen, nicht mehr durch den Staatenausschuß erledigt werden können. Man will, bevor das Verfassungsgesetz in Kraft tritt, diese Gesetzentwürfe, wenn möglich, bis zum Schluß erledigen lassen.

Der Abbau des Reichsernährungsamtes.

Berlin, 6. Aug. Die Nachfolgerschaft des zurückgetretenen Leiters der Reichsgetreidestelle, v. **Gravenitz,** ist noch nicht geklärt. Man denkt daran, eines der Vorstandsmitglieder mit der Leitung zu betrauen. Die Zusammenlegung von Reichswirtschaftsministerium und Reichsernährungsamt wird damit erklärt, daß das Reichsernährungsamt in seinem Umfange eingeschränkt werden müsse, weil gewisse Arten von Lebensmiteln aus der Zwangswirtschaft ausgeschlossen worden seien.

Wucher-Dezernate.

Zum weiteren Ausbau der schon bisher getroffenen Maßnahmen zur **Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels** und ähnlicher kriegswirtschaftlicher Zuwiderhandlungen hat der Preußische Staatskommissar für Volksernährung die Errichtung besonderer Wucherdezernate in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, sowie in größeren Industriestädten veranlaßt. Die Bearbeitung aller mit Wucher und Schleichhandel zusammenhängenden Maßnahmen durch einen besonderen hauptamtlichen Bearbeiter wird die Wirksamkeit des Kampfes gegen diese Mißstände erhöhen.

Der Reichsernährungsminister hat den **Regierungen der deutschen Freistaaten** empfohlen, soweit sie nicht ähnliche Einrichtungen bereits getroffen haben, in gleicher oder entsprechender Weise vorzugehen. Er weist dabei besonders darauf hin, daß es sich empfiehlt, diese Wucherdezernate in **enge Verbindung mit den Arbeiter- und Verbraucher-Organisationen** zu bringen, die bei der Bekämpfung des Schleichhandels und Kriegswuchers mitwirken sollen.

Von dieser Anregung ist auch dem Zentralrat der deutschen Republik und der Zentralorganisation der Gewerkschaften Mitteilung gemacht worden. Die Zentralorganisation wurde ersucht, bei ihren Unterverbänden darauf hinzuwirken, daß sie auf Ersuchen der Behörden geeignete Personen ernennt, die als Hilfsorgane zur Bekämpfung des Schleichhandels und Wuchers in die Feststellungskommissionen aufgenommen werden können. Die Organisationen haben sich sämtlich bereit erklärt, zur wirksameren und einheitlichen Bekämpfung des Schleichhandels mit den Wucherdezernaten der Polizeiverwaltungen Fühlung zu nehmen.

Richtpreise.

Die Preisgestaltung für Obst hat infolge der offensichtlich übermäßigen Preisforderungen an verschiedenen Orten zu Gewalttätigkeiten geführt. Zur Vermeidung derartiger Vorgänge die sich, da immer mehr Gegenstände des täglichen Gebrauchs dem freien Handel überlassen werden, leicht auch bei anderen Lebensmitteln wiederholen könnten, ist es notwendig, daß die **Preisprüfungsstellen** von ihren Befugnissen zur Erzielung einer angemessenen Preisbildung Gebrauch machen. Die Preisprüfungsstellen sind zu diesem Zwecke geschaffen. Es sind den Gemeinden dafür weitgehende Machtbefugnisse erteilt worden, und die Preisprüfungsstellen sind in der Lage, für die Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, also vor allem für alle Nahrungs- und Genußmittel, **Angemessenheitspreise, Richtpreise,** aufzustellen.

Durch die Aufstellung von Richtpreisen ist besagt, daß in allen Fällen, in denen sie überschriten werden, die Vermutung einer **übermäßigen** Preissteigerung vorliegt, wenn der Hersteller oder Händler nicht ganz besondere Urkosten nachweisen kann, die das übliche Maß übersteigen. Die Strafverfolgungsbehörden sind angewiesen, bei Ueberschreitung der Angemessenheitspreise wegen Preiswuchers nach der Verordnung wegen Preistreibereien vom 8. 5. 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) einzuschreiten.

Den Herstellern und Händlern, die, soweit sie zu den ehrlichen Handelskreisen gehören, an der Bekämpfung der Preisauswüchse das gleiche Interesse haben, wie die Verbraucher, wird empfohlen, sich wegen der Festsetzung von Richtpreisen mit den zuständigen Landes- und Bezirkspreisprüfungsstellen oder den für die einzelnen Warenarten maßgebenden Preisfestsetzungsbehörden ins Benehmen zu setzen.

Der Reichsernährungsminister hat die Regierungen der deutschen Freistaaten ersucht, die Strafverfolgungsbehörden, Wucherdezernate usw. auf diese Bestimmungen hinzuweisen, mit dem Bemerken, nach Aufstellung von Richtpreisen bei ungerechtfertigten Ueberschreitungen der als angemessen erachteten Preise nachdrücklich einzuschreiten. Die Preisprüfungsstellen sind vom Reichsernährungsminister aufgefordert worden, bei allen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, die im Laufe der kommenden Wirtschaftsperiode von Reichshöchstpreisen freigelassen werden, durch Aufstellung von Richtpreisen und andere Ueberwachungsmaßnahmen auf angemessene Preisbildung hinzuwirken.

Streik und Bolschewismus.

Der Mörder Lindner verhaftet.

WTB. **München,** 6. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Der Schiffskoch und Metzger Alois

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

28 Nachdruck verboten.

Wieder und wieder las Eljen die inhaltsreichen Worte, in ihr feines blasses Gesicht stieg langsam zarte Röte, und als sie die Augen endlich von dem Papier hob, schimmerte auf ihrem Grunde ein freudevoller Glanz, der sie tiefer und dunkler erscheinen ließ.

„Ich fürchte, noch immer nicht recht zu verstehen!" sagte sie mit schwachem Lächeln. „Erkläre mir, woher kommt diese Erbschaft, auf die du bisher niemals rechnetest? — Ich kann kaum daran glauben, denn —"

„Noch immer nicht? Ungläubiger Thomas in Frauengestalt!" scherzte Willmers. „Da steht es schwarz auf weiß, in klarer leserlicher Schrift. — Onkel Erich gestorben; testamentarisch wir seine Erben, das heißt, mein Bruder Herbert und ich! Herbert, der Aeltere übernimmt das Majorat, mir fällt ein später erworbenes Gut und ein Teil des Barvermögens zu, so wenigstens rechne ich. Wenn du willst, kann ich meinen Abschied nehmen und den Gutsbesitzer spielen; als Schloßfrau wirst du dich prächtig machen. Hättest du dazu Lust, meine Einzige?"

„Ist es also wirklich und wahrhaftig wahr, Eugen?"

„So wahr ich hier neben dir sitze und mit Bedauern beobachte, daß du deine Suppe kalt werden läßt!" lachte Willmers glücklich. „Mir ging es anfangs übrigens nicht besser als dir! Auch ich lernte nur allmählich mein Glück begreifen, und erst, seit ich in deiner Nähe bin, fühle ich ganz, welche Wohltat diese unerwartete Erbschaft für mich ist. Sie macht mich zum freien Manne, denn Reichtum gibt Freiheit, gerade so, wie Armut jedem, den sie knechtet, bleierne Sklavenketten anlegt! — Versteht du nun, weshalb ich den Kameraden bei einem kleinen Frühstück Bescheid tun mußte, und kannst du mir die Flasche Rüdesheimer verzeihen? Ach, Eljen, allen Menschen möchte ich was Liebes sagen, jedem eine Freude bereiten, um mich auf diese Weise dem Schicksal für seine Güte erkenntlich zu zeigen! Geht es dir nicht ebenso?"

Eljens blaue Augen tauchten sich warm in die seinen, und über ihre Lippen huschte ein schwaches Lächeln, als sie sich sanft aus seinen Armen befreite und ein paar Strähnen ihres vollen, aschblonden Haares, die ihr bei seiner stürmischen Liebkosung in die Stirne gefallen waren, zur Seite strich. „Ich freue mich aufrichtig für dich, mein Freund!" erwiderte sie ausweichend, führte einen Löffel ihrer erkalteten Suppe an die Lippen und schob ihren Teller langsam zurück. „Du hast recht, mein Mittagessen ist kalt geworden! Solche unerwarteten Nachrichten haben übrigens die Eigenschaft, hungrigen Menschen den Appetit zu nehmen!" — Willmers beachtete ihre letzten, in scherzendem Ton hingeworfenen Worte nicht.

„Nur für mich, nicht auch für dich, Eljen?" fragte er enttäuscht. „Ist mein Glück denn nicht das deine, und gibt es überhaupt einen Unterschied zwischen „Dein" und „Mein" bei Menschen, die sich so nahe stehen, wie wir beide? — Als meine künftige Frau —"

„Glaubst du wirklich, daß ich mit gutem Gewissen deine Frau werden kann, Eugen?" fiel sie ihm lebhafter als gewöhnlich in das Wort. „Nein, unterbrich mich nicht! Heute können wir noch überlegen. Du weißt, ich bin ein ganz armes Mädchen! Bis gestern standen wir auf gleicher Stufe, über Nacht aber haben sich deine Verhältnisse geändert, au bist ein reicher Mann geworden, dem in Zukunft alle Türen offen stehen, während ich die arme Lehrerin geblieben bin, die sich durch Stundengeben die Mittel zum Unterhalt erwerben muß. An deine künftige Frau kannst du andere Ansprüche stellen und schwerlich werden deine Verwandten mit deiner Wahl einverstanden sein. Sie werden die fremde heimatlose Waise wie einen Eindringling betrachten und behandeln, ich aber, Eugen, vertrüge keine Nichtachtung; ich besitze einen Stolz, der vielleicht größer ist, als du dir denkst!" —

Willmer's bewölkte Stirn hellte sich immer mehr auf, und als Eljen jetzt schwieg, um mit vom Eifer leise geröteten Wangen zu ihm aufzusehen, verschönte ein glückliches Lächeln sein Gesicht.

„Bist du zu Ende mit deinen Argumenten, kleine Sittenrichterin? Dann erlaube, daß sch dir erwidere; vielleicht gelingt es mir, deine Zweifel zu zerstreuen. Ich bin reich geworden, aber mein Herz und meine Liebe hat dieser unerhoffte Reichtum nicht berührt, denn beide gehören nach wie vor dir, werden dir gehören, so lange ein Atemzug meine Brust bewegt! Mißgünstige Verwandte brauchst du nicht zu fürchten, denn meinen einzigen Bruder darfst du nicht zu dieser Kategorie Menschen zählen: Herbert ist kein aufgeblasener Aristokrat und liebt mich viel zu zärtlich, um meinem Lebensglück etwas in den Weg zu legen. Darum, wenn du keine weiteren Bedenken hast, so erkläre ich dich für besiegt, lieber Schatz, denn die Einwände, welche du eben anführtest, sind zu nichtigt als daß unsere Liebe an ihnen Schiffbruch leiden könnte! Oder hast du noch etwas auf dem Herzen? Sprich? deine Zweifel sind mir schrecklich, so lange sie nur solche Aeußerlichkeiten berühren!"

„Ja, Eugen, mich drückt noch eine Sorge, und diese zweite ist fast noch größer als die erste, denn sie beruht nicht nur auf Aeußerlichkeiten, wie du dich eben ausdrücktest! Du bist ein lieber Mensch, aber — ein schwacher Charakter, gerade so wie ich selbst; dem Leben aber muß man Widerstand leisten können. Was soll aus uns werden, wenn, zieht einmal ein Gewitter an unserem Lebenshimmel auf, wir beide den Mut verlieren?"

„Was? — Vor allen Dingen ein glückliches Ehepaar, wenn du mich nämlich liebst, Eljen."

„Ich bin dir von Herzen gut, Eugen! Große Leidenschaften sind meinem Charakter fremd; wir Töchter Albions sind kühle Naturen!"

„Nur gut?" fragte er, während ein Schatten über sein Gesicht ging. „Nur gut, Eljen, und nichts weiter?"

„Genügt dir das nicht?" schüttelte sie traurig den Kopf. „Ich gebe dir alles, was ich zu bieten habe, aber wenn dir das zu wenig scheint, — im Wege will ich dir nicht stehen. Du bist frei, sobald du frei zu sein wünschest!" —

Ernst und ruhig sah sie zu ihm auf, in stiller, Ergebung, ihm aber, je länger er sich in den Anblick ihres holden Madonnenantlitzes vertiefte, wurde es immer klarer, daß ohne sie das Leben für ihn wertlos sein würde. Wünschte er sie überhaupt anders? Würden große Leidenschaften ihre sanfte Schönheit nicht zerstören und entstellen? Vorsichtig, wie um ein zerbrechliches Kunstwerk legte er den Arm um ihre Taille und zog ihr blondes Köpfchen an seine Brust.

„Meine keusche Heilige!" sagte er weich. „Liebe mich, wie du zu lieben verstehst. Einverstanden, Herzensschatz?" —

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Lindner, der unter dem Verdacht verfolgt wird, den Abgeordneten **Osel** und den **Major Jahreiß** im bayerischen Landtage erschossen und den ehemaligen Staatsminister **Auer** schwer verletzt zu haben, ist am Abend des 4. August bei dem Ueberschreiten der Grenze aus Ungarn in Sommerein verhaftet worden. Lindner, der bei der Festnahme einen Selbstmordversuch unternahm ist geständig, auch auf den Abgeordneten Auer, in welchen er einen Gegenrevolutionär vermutete, einen Revolverschuß abgefeuert zu haben. Er hat in der letzten Zeit in Budapest bei der Roten Garde gedient. Nach dem Zusammenbruch der Räteregierung hielt er die Zeit für gekommen, sich in Sicherheit zu bringen.

Ausbreitung des Streiks in England.

* **Rotterdam,** 6. Aug. Wie aus London gemeldet wird, hat der **nördliche Bergwerksarbeiterverband** in den Distrikten Northlothian und Castlothian **den allgemeinen Streik** erklärt, weil die Forderungen der Bergarbeiter nicht bewilligt worden sind. Die Anzahl der Ausständigen wird dadurch um 11 000 Mann erhöht. Daß die Regierung durch die Zunahme der Streikbewegung beunruhigt ist, beweisen Bonar Laws Erklärungen im Unterhause und Lloyd Georges Absage für das historische Eisteddfod, jenes nationale Walliser Jahresfest, zur Förderung der Walliser Sprache und Literatur, auf dem Lloyd George noch niemals gefehlt hat. Seine Kunst als Vermittler wird in London notwendig gebraucht, wenn es auch fraglich ist, ob die Arbeiter ihm mehr Vertrauen entgegenbringen, als den anderen Mitgliedern der durch das Schweigen schwer diskreditierten Regierung.

Die **Presse** betrachtet die Lage in einer Weise, die eine vollständige Unklarheit über die tieferen Gründe der Streikbewegung verrät. So schreibt Daily-Chronicle: Wenn man jemanden nach den Hauptgründen der wachsenden Unruhe im Lande fragt, so erhält man mindestens **zwölf verschiedene Antworten.** Einmal sind es die Nerven, die Koalition, der Friedensvertrag, oder die irische Frage, dann wieder die Dienstpflicht, die russische Politik der Regierung oder der Wunsch der Arbeiter in der Verwaltung der Industrie ein Wort mitreden zu dürfen. Andere glauben an die allgemeine Teuerung als den Hauptgrund und wollen, daß ähnliche Maßregeln gegen die Teuerung getroffen werden, wie in Amerika wo man durch billiges Brot die Arbeiter beruhigen will. Aber wenn man den wahren Ursachen nachgeht, so kommt man zu der Ueberzeugung, wie es auch die Regierung nach ihrer gestrigen Erklärung anzunehmen scheint, daß es mit der Beseitigung der Teuerung allein nicht getan ist. **Damit würden den bolschewistischen Agitatoren,** die die Regierung noch vor kurzem als ein kleines Häuflein hinstellte, die in Wirklichkeit aber über das ganze Land verbreitet sind, nur eines ihrer vielen Agitations- und Lockmittel genommen werden.

Die Gärung in Italien.

* **Bern,** 6. Aug. Aus Bellinzona wird gemeldet: Aus den heute hier eingetroffenen italienischen Blättern geht hervor, daß die **Unruhen in Triest** ernsterer Natur waren, als die Berichte angaben. Karabiniere mußten wiederholt eingreifen und es gab Tote und Verwundete. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Volk begleitete die Verhafteten bis zu den Toren der Gefängnisse und verlangte ihre **Freilassung,** wonach die Karabiniere das Feuer eröffneten. Auch vor dem Volkshause kam es zu Schießereien, wobei es wiederum Tote und Verwundete gab. Das Gebäude der Zeitung „Edinost" wurde von der Menge gestürmt. Später wurden die Verhafteten wieder freigelassen.

Der **Generalstreik** dauert an. Nach dem Secolo dehnt sich der Metallarbeiterstreik täglich weiter aus und hat bereits die Provinzen Lombardei, Ligurien, Emilia und Toskana ergriffen. In Prescia allein streiken 10 000 Metallarbeiter. Das Ministerium wird nochmals versuchen, mit den Fabrikanten eine Einigung zu erzielen, doch verspricht man sich von diesem Versuche wenig Erfolg.

Nach dem „Avanti" wurde seitens der italienischen Regierung für Tripolis eine Amnestie gewährt, während in Italien die **Gefängnisse bis auf den letzten Raum gefüllt** seien. Das Blatt greift den Ministerpräsidenten auf das heftigste an und fordert die Freigabe der vielen Tausenden, die noch hinter den Kerkermauern schmachten.

Blutige Kämpfe in Turin.

WTB. **Berlin,** 6. Aug. Der „Vorwärts" meldet aus Turin: In den Straßen von Turin finden seit gestern früh blutige Kämpfe statt. Es hat Tote und zahlreiche Verwundete gegeben. Kinder von Sozialisten, die aus der Schule kamen, wurden von den Polizisten am Weitergehen gehindert. Einer der Schutzleute tötete ein Kind. Die Menge folgte den Carabinieris und warf Steine auf sie. Sämtliche Posten zogen sich zurück und schossen auf die Menge. Die sozialistische Partei proklamierte gestern morgen einen 24stündigen **Generalstreik.** Am Dienstag abend haben heftige Kämpfe stattgefunden. Die Ruhe ist noch nicht wieder hergestellt.

Westfalen und Rheinland.

* **Buer,** 4. Aug. Bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den Posten des **Ersten Bürgermeisters** treten das Zentrum und die unabhängige Sozialdemokratie mit eigenen Kandidaten auf den Plan. Nach der „Buerschen Zeitung" wird das Zentrum den Beigeordneten Dr. Perzelt aus M.-Gladbach in Vorschlag bringen. Die Unabhängigen schlagen den Syndikus Dr. Lindner aus Berlin-Rixdorf vor. Da keine der beiden Parteien die absolute Mehrheit hat, rechnet man mit der Einigung auf einen Kompromißkandidaten. Für diesen Fall hat der Beigeordnete Zimmermann hier gute Aussichten, gewählt zu werden.

* **Elberfeld,** 4. Aug. Als Nachfolger des aus seinem Amte geschiedenen Oberbürgermeisters Funck wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Unabhängigen der Erste Beigeordnete Hopf gewählt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. August 1919.

m. **Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** versammelte sich zum ersten Male seit Beendigung des Krieges am Mittwoch, den 30. v. Mts., im Vereinslokale. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat von Velsen eröffnete die Sitzung damit, daß er zunächst die heimgekehrten Kriegsteilnehmer der Kolonne herzlich willkommen hieß und ihnen den wärmsten Dank des Vaterlandes, sowie auch der Kolonne aussprach. Das, was sie dem Vaterlnde in schwerer Stunde geleistet hätten, würde ihnen nie vergessen werden. Sodann gedachte der Herr Vorsitzende der von der Sanitätskolonne gefallenen Kameraden, auch ihnen, die ihr Bestes für das Vaterland geopfert haben, sowie einem verstorbenen Mitgliede würde stets ein ehrendes, dankbares Andenken in der Kolonne bewahrt bleiben. Die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen zu Ehren der Geschiedenen. Weiter erklärte der Herr Vorsitzende, daß die Sanitätskolonne auch unter den veränderten Verhältnissen bestehen bleiben und ihre Tätigkeit demnächst wieder aufnehmen würde. Er machte hieran anschließend davon Mitteilung, daß im September d. Js. in Hohenlimburg ein Kolonnentag der gesamten Sanitätskolonnen Westfalens stattfinden und daß auf diesem Kolonnentag neue Satzungen für die Sanitätskolonen aufgestellt würden. Von der Kolonne wurden die Kameraden: Schriftführer Wiedemann und Unterführer Sonntag bestimmt, die an dem Kolonnentage teilnehmen werden.

Zu Beginn des Krieges zählte die Kolonne 36 Mitglieder, davon waren 29 Mitglieder zu den Fahnen eingezogen. Gefallen sind 6, vermißt werden 2, und in Gefangenschaft befinden sich noch 3 Kameraden. Ausgezeichnet wurden mit dem Eisernen Kreuz 2 und mit der Roten Kreuz-Medaille 3 Kameraden. Ueber die Tätigkeit der Sanitätskolonne während des Krieges sei noch folgendes bemerkt: An einzelnen Krankentransporten (Zivil- und Militärpersonen) wurden ca. 1300, an größeren Transporten von Verwundeten über 30 ausgeführt. Bei letzteren mußte die Hilfe von Mitgliedern der Feuerwehr und von Privaten einige Male in Anspruch genommen werden, auch wurden, besonders von den Haudern, Fuhrunternehmern und Fabrikanten, Fuhren zur Verfügung gestellt. An Liebesgaben für das Rote Kreuz gingen bei der Sanitätskolonne im Ganzen 2980,99 ℳ ein, die im Sinne der Geber Verwendung fanden. Den hochherzigen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank abgestattet. Die Sanitätskolonne ist auch fernerhin stets bereit, bei Unglücksfällen hilfreiche Hand zu leisten und Transporte von Kranken zum Krankenhause auszuführen. In vorkommenden Fällen möge man sich an das Mitglied Herrn Schneidermeister Franz Sonntag, Waisenhausstraße Nr. 1, der auch telephonisch durch Vermittelung des Wirtes des Restaurants Bürgerkrug, Kamerad Ahlers (Telephon Nr. 315) zu erreichen ist, wenden. Weitere Meldestellen sind durch Schilder an den Wohnungen der Mitglieder kenntlich gemacht.

m. **Für den Viehmarkt** waren am Mittwoch bereits die Vorbereitungen getroffen, die Pfähle eingerammt usw. Es fand aber gar keiner statt. In der jetzigen Zeit, wo sonst allgemein Streiklust herrscht, wäre dieser Arbeitseifer ja freudig zu begrüßen, wenn die Geschichte nicht unnötig Geld kostete. Der Viehmarkt findet nämlich erst am nächsten Mittwoch statt.

o. **Seife.** Betreffend Lieferung von Feinseife, Kernseife und Rasierseife „Reine Seifen" anstelle der bisherigen K.-A.-Seife ist gemäß Bekanntmachung des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie von den Verbrauchern nachfolgendes zu beachten: Die **Oktober-Feinseifenkarten-Abschnitte** sind möglichst bis zum 20. August gegen Gutscheine in den Geschäften einzulösen. Die Lieferung erfolgt erstmalig im Monat September **gegen Rückgabe** der in den Geschäften erhaltenen **Gutscheine.** Es sind erforderlich: 2 Feinseifenabschnitte für das Stück Feinseife oder Kernseife zu 100 Gramm. 4 Feinseifenabschnitte für das Doppelstück Kernseife zu 200 Gr., 1 Feinseifenabschnitt für das Stück Rasierseife zu 50 Gramm. Die Kundschaft tut gut, möglichst bald den Umtausch der Feinseifenabschnitte vorzunehmen und die erhaltenen Gutscheine sorgfältig zu verwahren, da ohne diese obige Seifen nicht verabfolgt werden dürfen.

o. **Erhöhung der Lebensmittelration für heimgekehrte Kriegsgefangene.** Vom Reichsernährungsministerium ist an die Ernährungsämter sämtlicher deutscher Freistaaten folgende Anweisung ergangen: „Den jetzt heimkehrenden **Kriegsgefangenen** ist als Sonderzuweisung von demjenigen Kommunalverband, von dem sie zum ersten Male in die ordentliche Lebensmittelversorgung aufgenommen werden, zu gewähren: Je 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 125 Gramm Auslandsspeck oder Konservenfleisch und 250 Gramm Hülsenfrüchte, und zwar zu dem festgesetzten **verbilligten Preise** für die ersten sechs Wochen. Die Gewährung dieser Sonderzuweisung ist auf dem Entlassungsschein (Ueberweisungsschein, Urlaubsschein) unter Stempel und Unterschrift für jede Woche einzutragen. Ich bitte die hierfür erforderlichen Mengen vorschußweise zu gewähren und bei den Reichsstellen anzumelden, die ich zu deren Erstattung angewiesen habe." Es ist in sichere Aussicht gestellt worden, daß dieselben Vergünstigungen auch allen jetzt zurückerwarteten deutschen **Zivilgefangenen** zukommen sollen.

h. **Mustermesse in Leippzig.** Vom 31. August bis 6. September 1919 findet in Leipzig die Herbst-Mustermesse statt. Hierauf bezügliche Drucksachen werden von der Geschäftsstelle der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort und der Zweigstelle in Wesel abgegeben.

bl. **Borken,** 6. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurden von Mitgliedern der Flurwehr 2 Personen aus Schonebeck 4 Hühner, 1 Hahn (lebend) und über 2 Zentner Kartoffeln **beschlagnahmt,** die dieselben den rechtmäßigen Einkauf der Sachen nicht nachweisen konnten. Die Leute geben an, die Hühner bei einem Landwirt im Amtsbezirk Gemen gekauft zu haben. Falls dieses auf Wahrheit beruhen soll, wird der Verkäufer gebeten, dieses auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 8, zu bestätigen. — Fernerwurde dem Bierverleger Berendsen in der Nacht vom 5. zum 6. d. Ms. von der Weide an dem sogen. Siegenweg ein Pferd, grau Schimmel, 1½ Jahre alt, mittelgroß und mit mittellanger Mähne **gestohlen.** Ueber die Täter ist bisher nichts bekannt geworden.

bl. **Borken,** 6. Aug. Im Stadtverordneten-Sitzungssaale fand heute eine Versammlung der **Kriegsgefangenen-Heimkehrstelle** statt. Nachdem zum Vorsitzenden Herr Bürgermeister Müller, als Stellvertreter Herr Amtmann Rutenfranz gewählt worden waren, hielt Herr San.-Rat Dr. **Conrads** einen Vortrag über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze deutscher Kriegsgefangenen, an deren Stelle jetzt die Kriegsgefangenen-Heimkehr tritt. Im weiteren Verlauf wurde über den Empfang unserer Kriegsgefangenen Beschluß gefaßt, u. a. soll am Bahnhof ein Ehrenbogen errichtet werden und nach Rückkehr sämtlicher Gefangenen eine gemeinsame **Begrüßungsfeier,** wenn möglich mit Gesang- und Musikordnung stattfinden. Hoffentlich ist der Tag nicht allzufern.

Kirchliches.

Münster, 6. Aug. Der Hochwürdigste Herr Bischof ernannte den Dechanten und Pfarrer Scheifes in Emmerich zum Domkapitular an der hiesigen Kathedrale. — Zu Geistlichen Räten beim Bischöflichen Generalvikariat wurden ernannt: Generalvikariats-Sekretär Msgr. Hubert Isfort, Domkapitular Franz Meis und Generalvikariats-Sekretär Joseph Peters.

Neueste Telegramme.

Die Verhandlungen mit Oesterreich.

WTB. St. Germain, 7. Aug. (Drhtb.) Nach der Ueberreichung der Note reiste Staatskanzler Renner mit dem größten Teil der Delegation nach Wien weiter.

Aufnahme des Verkehrs in Budapest.

WTB. Budapest, 7. Aug. (Drhtb.) Entsprechend einer Verordnung des Ministerrats haben in Budapest und auch im ganzen Land die von der Räteregierung zur Disposition gestellten juristischen Beamten ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Infolge einer Weisung des rumänischen Militärkommandos fordert der Oberstadthauptmann sämtliche Budapester Kaufleute auf, als Zeichen der Wiederkehr des normalen Lebens ihre Geschäfte unverzüglich offen zu halten. Das Kommando der rumänischen Truppen hat Verfügungen getroffen, daß Lebensmittel und öffentliche Bedarfsartikel in genügender Menge hierhergeschafft werden, sodaß in dieser Hinsicht die Lage sich innerhalb kürzester Zeit wesentlich bessern wird.

Die Streiklage in der Schweiz.

WTB. Basel, 7. Aug. (Drhtb.) Die streikenden Staatsbeamten beschlossen in einer Sitzung im Einverständnis mit der Streikleitung, die Arbeit heute nachmittag wiederaufzunehmen. Im übrigen ist die Streiklage unverändert. Die beiden Sozialistenführer Wenk und Meister sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Eingesandt.

Bei dem letzten nächtlichen Brande fiel es vielen der durch die Brandhörner aufgeweckten und an das Fenster stürzenden Bürger auf, daß keiner der Signalbläser den Herd des Feuers angeben konnte. Sogar in der Bezeichnung der Himmelsrichtung gab es die größten Verschiedenheiten. Zugegeben, daß in der Nacht die Benachrichtigung besonders schwierig ist, müßte es sich doch unseres Erachtens ermöglichen lassen, daß jeder an der Art des Signals schon erkennen kann, in welchem Stadtteil der Brand ausgebrochen ist. Man teile die Stadt in einzelne Bezirke und setze für jeden ein bestimmtes Signal fest. Das wird zur besseren Führung der Feuerwehrleute und auch zur Beruhigung der Bürger beitragen.

Mehrere Anwohner der Nordstraße.

Briefkasten.

Wanzenvertilgung! Einer der widerwärtigsten Schmarotzer am Menschen ist unzweifelhaft die Wanze. In der Dunkelheit überfällt sie den schlafenden Menschen, bohrt ihm ihren Saugrüssel in die Haut ein und saugt aus der Stichwunde das Blut, bis ihr Leib strotzend gefüllt ist. Da sich dieses Ungeziefer außerordentlich schnell und stark vermehrt, so muß in einer gefährdeten Wohnung, wenn diese nicht vollständig verwanzen soll, dem Insekt und seiner Brut mit einem durchgreifenden Mittel entgegengetreten werden. Als totsicher wirkendes Vertilgungsmittel — von Tausenden erprobt und anerkannt — ist **Kammerjäger Bergs Nicodal I und II** anzusprechen, das von der Drogerie Wilh. Bruns, Nordstraße, zu beziehen ist. Das Mittel ist leicht anwendbar, vollkommen unschädlich und giftfrei.

Lebensmittel-Versorgung.

Die **bisher bei Jos. Tielkes, Münsterstraße,** befindliche **Magermilchverkaufsstelle ist verlegt nach Paul Behnen, Leopoldstraße.**

Auf dem **Wochenmarkt werden dicke Bohnen das Pfund zu 20 Pfennig in beliebigen Mengen und anderes Frischgemüse verkauft.**

Bocholt, den 7. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Mahlkarten-Verteilung.

Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit vom 16. Aug. bis 15. September 1919, findet an folgenden Tagen in den Gemeinden statt:

Vardingholt: am Montag, den 11. August 1919, nachmittags von 5 bis 8 Uhr in der Schule Vardingholt I.

Vardingholt: am Dienstag, den 12. August 1919, nachmittags von 5—8 Uhr in der Schule Vordingholt II.

Crommert: am Mittwoch, den 13. August 1919, nachmittags von 5—5½ Uhr für den Renzelhock, von ½6—6 Uhr für den Enkhock, von 6—7 Uhr für Hinter-Crommert. Die Ausgabe bei Wwe. Gerhard Stenert, Crommert.

Büngern: am Donnerstag, den 14. August 1919, nachmittags von 6—7 Uhr in der Schule Büngern.

Krechting: am Freitag, den 15. August 1919, nachmittags von 5—8 Uhr, bei Herrn Hermann Ketteler (Wwe. August Elbers), Krechting

Altrhede: am Dienstag, den 12. August 1919, vormittags von 8 Uhr ab auf dem Amtsbüro, Zimmer Nr. 2.

Rhede: Am Donnerstag, den 14. August 1919, vormittags von 8—10 Uhr die Kontrollnummern bis 120, von 10—12 Uhr die Kontrollnumern von 120 bis 243 auf dem Amtsbüro, Zimmer Nr. 2.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe von Seifenkarten. Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsnummern mitzubringen. Die oben genannten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse:

„An das Bürgermeisteramt
Hier."

zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Ersten Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).

Bocholt, den 4. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Ablieferung von Oelsaaten

Anbauer von Oelsaaten haben ihre 30 kg übersteigende Ernte an Oelfrüchten an den

Kommissionär A. Kampmann in Borken

abzuliefern.

Die Ernte von 30 kg und weniger kann

1. an den Kommissionär Kampmann gegen Rücklieferung des gesetzlich zuständigen Quantums Oel abgeliefert oder
2. auf Grund eines von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Schlagerlaubnisscheines in einer zugelassenen Oelmühle geschlagen werden.

Borken, den 25. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die erste Annahme der Oelsaat findet statt vom 5. bis zum 20. August für Bocholt und den westlichen Teil des Kreises beim Herrn **B. Rütten,** Bocholt, Molkereistraße 1, für das Amt Rhede beim Herrn **J. G. Kelling,** Rhede.

Die Oelsaat muß gereinigt und trocken sein.

Kreiskommissionär A. Kampmann, Borken i. W.

Für die Haarpflege:

Brillantine in Flaschen und Dosen,
Haaröle in versch. Preislagen,
Haar-Entfettungspuder,
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
zu Mk. 2,50 u. 3,75,
Haar-Pomade usw. usw.
empfiehlt die

Drogerie Bruns,
Nordstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 113.

Gebrauchte, gut erhaltene
Guitarre
zu kaufen gesucht.
Nordstraße 59 II.

Sofa, 2 Sessel, Büfett, Stühle
alles gut erhalten
preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Blattläuse,
Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal **„Aphidin".**
Bei Gebr. Steiner, Drog.

Tischlinoleum
wieder eingetroffen:
Julius Höing.

Ein neuer
Gehrock-Anzug
und ein **Gehrock,** sowie eine **Petroleumlampe** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Nach langer, schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir jetzt von einem Kameraden die glaubwürdige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, der Jäger

Joseph Rolfsen

Res.-Jäger-Batl. Nr. 8, 3. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 25. August 1918, in schwerem Abwehrkampf bei Juvigny (nördl. Soissons) den Heldentod starb. Nachdem er eben bei einem feindlichen Angriff einer Nachbarkompagnie eine wichtige Meldung überbracht hatte, fiel er als Vorbild der Pflichttreue, wenige Tage nach Vollendung seines 20. Lebensjahres.

Wir empfehlen die Seele des lieben Gefallenen dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Memento der Priester am Altare.

Spork, den 6. August 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 12. d. M., morgens 1/2 9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche. Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie die Gemeinde Spork sind hierzu freundl. eingeladen.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Ida Markwalter

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 25 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre liebe Seele empfehlen wir dem frommen Gebete.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Bocholt, den 7. August 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 11. ds. Mts., morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgiuskirche, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause, Nobelstraße 10 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Das Jahresgedächtnis für den verstorbenen Herrn

Heinrich Wevering

findet statt am Samstag morgen 1/2 7 Uhr in St. Klara, wozu freundl. eingeladen wird.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Hermann Bruckstieg

aus Lowick findet statt am Samstag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bürgerkrug
Telefon 215
empfiehlt Z.
Fürstenberg-Pilsener
sowie
Dortmunder
Hell und dunkel.
Sämtliche Biere sind in Stiefeln zu haben.

Freiw. Verkauf.

Am Samstag, dem 9. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werde ich **Stenerner Weg 60, hier,** im Auftrage der Erben des Joh. Nienhaus, z. Z. Hannover, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Bettlade mit Matratze und kpl. Bett, Sofa, Vertikow, 1 Regulator, 1 Original-Singer-Fuß-Nähmaschine, 1 wß. Kochherd, 1 Ofen, Porzellan, Haus-, Küchen- und Ackergeräte.

Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, 5. August 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Kath. Beamter, Mitte 40, Junggeselle, jugendl. schlanke Figur, gesund, mit gut. Einkommen, wünscht die Bek. anst. Dame zwecks bald. **Heirat.** Verm. und Ausst. erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Bild von Damen, welche gemütliches Heim auf dem Lande wünschen, unter „Waldheit" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Strengste Diskretion Ehrensache.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Ein größerer

OFEN

(Dauerbrenner), am liebsten Amerikaner,

zu kaufen gesucht.

Von wem? zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 großes Regal mit langer Theke

billigst zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine lange

hohe Karre

abzugeben.

Wo? zu erfr. bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Eine Karre

Stroh

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Soeben erschien der

Christliche Familien-Kalender 1920

Herausgegeben von Heinrich Zerkaulen.

Mit Beiträgen von Leo Weismantel, Peter Dörfler, Jakob Kneip, Caesar Flaischlen, H. H. Bormann, Peter Bauer, Hermann Hesse, Anna Freiin v. Krane, P. Willy Ashauer, Dr. Paul Hankamer u. a.

Preis 1,20 Mark (einschließlich Zuschlag) Porto 25 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

Fredebeul & Koenen, Essen, Kibbelstr.

Apollo-Theater.

Ab heute (Freitag)

Das gewaltigste Filmwerk, das je die Welt gesehen hat.



Auf Leben und Tod.

6 Akte. (Mazeppa) 6 Akte.

Das größte Ereignis seit Bestehen der Kinematographie.

Das Tagesgespräch jeder Großstadt.

Waghalsige Sensationen. — Unvergleichliche Prachtszenen.

Herr Werner Kraus

vom Nationaltheater Berlin im Zusammenspiel mit namhaften russischen und ungarischen Künstlern, versteht es hier, als Inhaber der Titelrolle meisterhaft und geschickt ein hochinteressantes Sujet, in welchem Hof-Intriguen und galante Abenteuer keine geringe Rolle spielen zu einem **persönlichen Erlebnis des Beschauers** und mit seinen herrlichen Akten zu einem **Monumental-Film ersten Ranges** zu gestalten.

Der Film „Auf Leben und Tod" (Mazeppa) wurde vor cr. 14 Tagen in Düsseldorf im Asta-Nielsen-Theater eine Woche lang bei täglich ausverkauftem Hause vorgeführt.

Unbedingt sehenswert!

Zu diesem Film der übrige herrliche Spielplan.

Anfang 5 Uhr.

Vorführung des Films „Mazeppa" 6 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung
Bocholt.

Samstag, den 9. August, abends 8 Uhr in der **„Kronenburg":**

Kameradschaftl. Zusammenkunft.

Mitglieder, Ehrenmitglieder nebst einer Dame frei. Fremde haben keinen Zutritt.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Wohltätigkeits-Konzert

Die Städtische freiw. Feuerwehr zu Anholt feiert am 10. August sein

10 jähriges Stiftungsfest

im Saale der Gartenwirtschaft **Karl Drecker** auf der Schneidkuhle, verbunden mit

Konzert, Theater, komischen Duetts und BALL.

Kassenöffnung 4 Uhr nachmittags, Festbeginn punkt 5 Uhr.

Preis der Theater- und Ballkarte (1 Dame frei) 4,00
Preis der Ballkarte für jede männliche Person 3,00
Preis der einzelnen Damenkarte für Theater und Ball 1,50
Preis nur für Theater pro Person 1,00
Inaktive Mitglieder zahlen für alle Karten die Hälfte des Betrages.

Der Erlös soll für die bedürftigen Kriegsbeschädigten, Kriegsgefangenen und Kriegerwitwen der Stadt Anholt verwendet werden.

Sämtliche Mitglieder haben volle Uniform anzulegen. — Mädchen unter 16 und Knaben unter 17 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Einmachzeit!

Eine große Ladung guter, brauner

Einmachtöpfe

von 8 bis 70 Ltr. Inh. angekommen.

Otto Scherbel
Riesen-Bazar
jetzt Nordstraße 19.

Ein Brautkranz mit Schleier

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene

Möbelhandkarre

(fast neu)

zu verkaufen.

Dingerloer Chaussee 89.

Füllofen

(wie neu),

mittelgroß, hat zu verkaufen

Th. Hülskamp,
Nordstr. 80.

7—8000

Steckrübenpflanzen

zu verkaufen.

Näheres Nordstr. 45.

Die Firma **Bruns & Bünting G. m. b. H.** zu Bocholt ist aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer Kaufleute Georg Bruns und Josef Bünting zu Bocholt. Alle Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich an die genannten Liquidatoren wegen Befriedigung ihrer Forderungen zu wenden.

Fabrik-Niederlage

an Ladenbesitzer in Bocholt i. W. zu vergeben. Solide Existenz-Möglichkeit. Bestehende Putzgeschäfte erhalten den Vorzug. Off. unter **C. 6481** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein kinderliebes, einfaches

Fräulein,

das die Küche und den Haushalt erlernen will, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß zum 1. September oder später gesucht. Offerten unter **B 389** an die Geschäftsstelle.

Ein junges

Mädchen,

in Hausarbeit schon angelernt, für vormittags 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr gesucht.

Ostwall 7/6
(parterre).

Ein Mädchen,

welches Landarbeit versteht und melken kann, sucht für 4—5 Tage in der Woche Beschäftigung auf dem Lande.

Näheres Geschäftsstelle.

Gelernter

Schlosser und Dreher,

nicht unter 25 Jahren, 50% Kriegsbeschädigter bevorzugt, zum sofortigen Eintritt für unsere **Werkzeugausgabe** gesucht.

Maschinenfabrik Otto Pieron,
Bocholt.

Ein älterer, zuverlässiger

Schlosser

sofort gesucht.

J. H. Hammersen A.-G.
Rote Erde.

Erfahrener

Anstreicher-Gehilfe auf sofort gesucht.

Otto Meyermann,
Inh.: Friedr. Bongers,
Schwartzstr. 6.

---

2 Klempner und Kupferschmiede

gesucht von

H. Stenner, Dingden,
Wasserversorgungsanlagen.

Suche auf sofort einen

Stellmachergesellen

gen hohen Lohn. Daselbst auch ein **Lehrling** gesucht.

Gerh. Moschüring, Wertherbruch (im Dorf), Stellmacherei mit elektr. Betrieb.

Suche für mein **Frau** und **4 Kinder** im Alter von 2 bis 10 Jahren 14tägigen

Landaufenthalt

mit einfacher aber kräftiger Verpflegung. Angebote an

Hans Dislich,
Duisburg-Wiederich
Dislichstr. 7.

Freundlich möbl.

Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee von einem Herrn zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 388** an die Geschäftsstelle.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort **H. Blume & Co., Hamburg 5**

Urinflaschen empfiehlt die **Drogerie Bruns**

Christliches Gewerkschaftskartell

Am **Freitag abend 8 1/2 Uhr** findet im Saale des Arbeitervereins St. Paulus ein **wichtiger**

Unterrichts-Abend

statt. Wir bitten unsere Mitglieder dringend, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Kartellvorstand.



Kneippverein Bocholt.

Am Sonntag, 10. 8. 1919 nachmittags 5 Uhr, feiert der **Kneippverein** im Saale „Bürgerkrug" sein

16. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Gesang und Theater, sowie gemütlicher Unterhaltung.

Mitglieder haben die abgestempelten Quittungskarten vorzuzeigen. — Fremde haben keinen Zutritt.

Die Liederbücher sind mitzubringen.

Kindern unter 15 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe Liebfrauen.

Sonntag, den 10. 8. 1919 abends 1/2 8 Uhr, in der Restauration Flora

Mitgliederversammlung,

wozu freundl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht".

Unsere Mitglieder bitten wir, die **Oktober-Feinseifenkarten-Abschnitte bald** gefl. in unsern Verkaufsstellen gegen Gutscheine einzutauschen.

Der Vorstand.

Schluss

der Erneuerung zur 2. Kl. am Freitag, den 8. d. M., abends 6 Uhr.

Isert,
Lotterie-Einnehmer.

Rote Kreuz-Lose

(Ziehung 24.—27. Septbr.) à Mk. 3,30 sind zu haben.

Stud. phil. erteilt während der Ferien (bis Jan.)

Unterricht

in allen Gymnasialfächern. Offerten unter **B. 387** an die Geschäftsstelle.

Freibank.

Heute, den 8. August, nachmittags 2 Uhr:
Nr. 201—320.
Nur gegen Fleischmarken.

Ein fettes Schaf

und ein fast neuer

Mantelstopf

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Jagdhündin

(Pudel Pointer), ff. Dressur, 1 1/2 Jahr alt, und eine **Foxterrier-Hündin,** 1 1/2 Jahre alt, weiß, mit dreifarbiger Kopfzeichnung, zu verkaufen.

Förster Gerkens,
Barlo bei Bocholt.

Am Montag mittag in Mussum

Geld

gefunden. Näheres

Mussumer Mühle,
Mussum

Damen-Brillantring mit 2 Brillanten verloren.

Gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.